

Öffentlichkeit im Raum : Gottfried Semper : 3 Forumsprojekte in 6 Modellen

Autor(en): **Sumi, Christian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **90 (2003)**

Heft 10: **19. Jahrhundert = XIXe siècle = 19th century**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-67149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

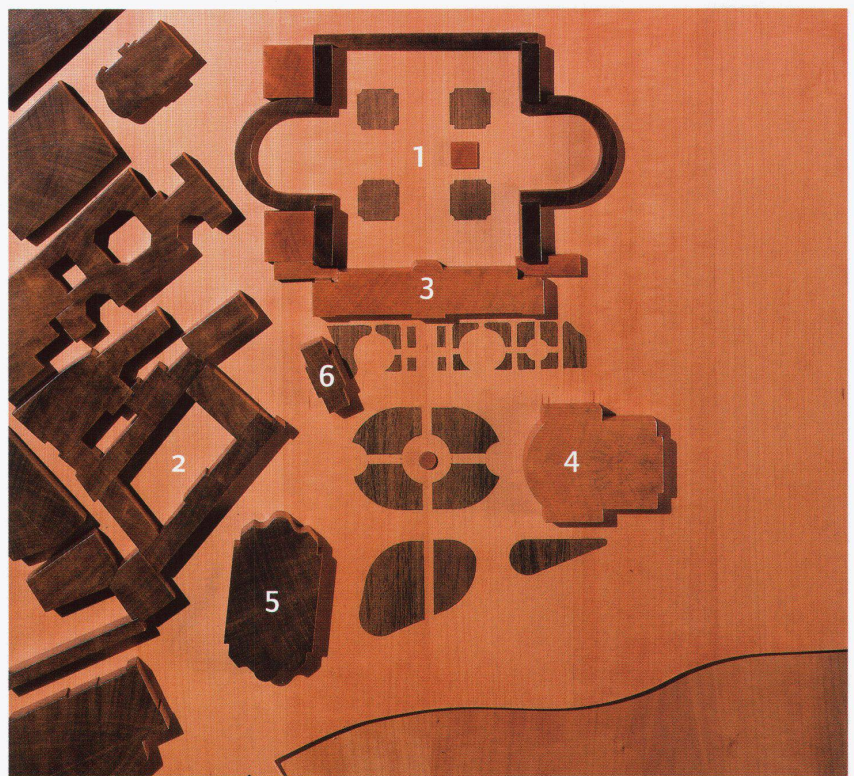
Öffentlichkeit im Raum

Gottfried Semper – 3 Forumsprojekte in 6 Modellen

Christian Sumi, Fotos: Heinrich Helfenstein Semper befasste sich mehrfach mit Projekten für städtische Foren. Anhand einer Analyse dreier Beispiele wird ersichtlich, wie Semper sich an die Aufgabe herantastet, mit der Positionierung und der Form der Gebäude den Raum unterschiedlich nutzt und gestaltet. Der Beitrag entstand im Gespräch mit dem Kunsthistoriker Andreas Hauser.

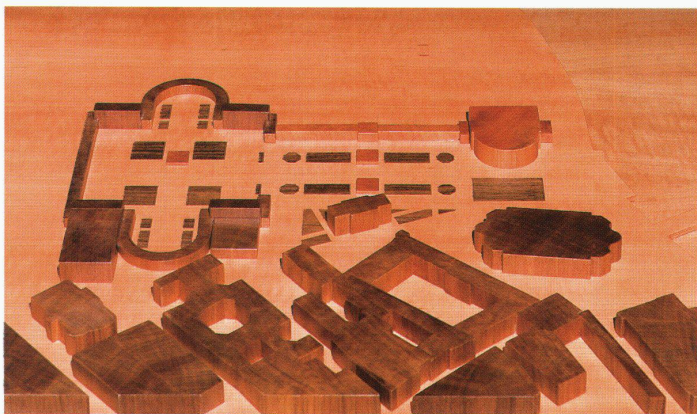
Die Betrachtung beginnt mit der ausgeführten Dresdener Anlage, geht zurück zu den frühen Dresdener Forumsprojekten und von da zum Kratzquartier Zürich (Stadthausforum), und endet mit der monumentalen Anlage in Wien (sog. Kaiserforum). Der Vergleich der Modelle zeigt, dass Semper, insbesondere bei den Projekten für Dresden, unterschiedliche räumliche Konstellationen testet. Behutsam lotet er auch die Beziehung von institutionellem und architektonischem Gewicht einer Bauaufgabe aus, als Präsentation mit unmittelbar erlebbarem Raumerlebnis durch Abschreiten und als Repräsentation mit einem Raumerlebnis, das auf den Kontext verweist. Dabei bezieht er sich auf die lockere Anordnung gewisser römischer Foren, wie zum Beispiel desjenigen von Pompei.

Im Hinblick auf die grosse Semper-Ausstellung vom 1. November 2003 bis 25. Januar 2004 im Museum für Gestaltung und Kunst Zürich stellte die Schreinerei des Museums sechs städtebauliche Holzmodelle im Masstab 1:1000 von drei Forumsprojekten von Gottfried Semper her. Die bestehende Bausubstanz und die Gartenanlagen sind aus Nussbaumholz (dunkel), die Projekte von Semper und die Grundplatte aus Birnbaumholz (hell). Die Schritthöhe für Dresden entspricht der Traufhöhe der Galerie (15 m), in Zürich der Traufhöhe des Rathauses (18 m) und in Wien der Traufhöhe der neuen Museen (25 m). Die Modelle wurden vom Fotografen Heinrich Helfenstein reliefartig von oben, frontal (Perspektive) und seitlich (Schichtungen) fotografiert.



Zwingerforum Dresden, ausgeführtes Projekt mit neuer Oper (1878)

Ausgangspunkt für die Projekte in Dresden ist der sogenannte Zwinger (1), den 1710–1728 Matthäus Daniel Pöppelmann als Festplatz für höfische Veranstaltungen erbaute. Er entstand als Teil einer nicht realisierten Erweiterung des Schlosses (2). Der Name «Zwinger» bezieht sich auf das Gebiet zwischen innerer und äusserer Mauer eines Schanzenrings. 1847–1851 baut Semper eine Gemäldegalerie (3) an den Zwinger, womit eine völlig neue räumliche Situation entsteht. Der anfängliche visuelle Bezug zur Elbe ist unterbunden, der Zwingerhof wird zum Museumshof, im Konzept von Semper eine Art Aussenbezirk der Galerie. Im Gegensatz zur ersten Oper von 1841 ist die zweite Oper von 1878 (4) aus dem Vorraum des Museums zurückgenommen. Die Hauptachse ist zwischen der 1738 von Gaetano Chiaveri errichteten Hofkirche (5) und dem Wachgebäude von Schinkel (6) auf das Schloss bezogen. Die Oper und Gemäldegalerie erhalten den nötigen Vorraum für einen monumentalen Auftritt: Die zur Elbe hin orientierte Galerie erhält eine Art «Ehrenhof», den einerseits die Oper, andererseits die Hofbauten mit Schloss, Hofkirche und Wache flankieren.



Zwingerforum Dresden, Projekt 1836

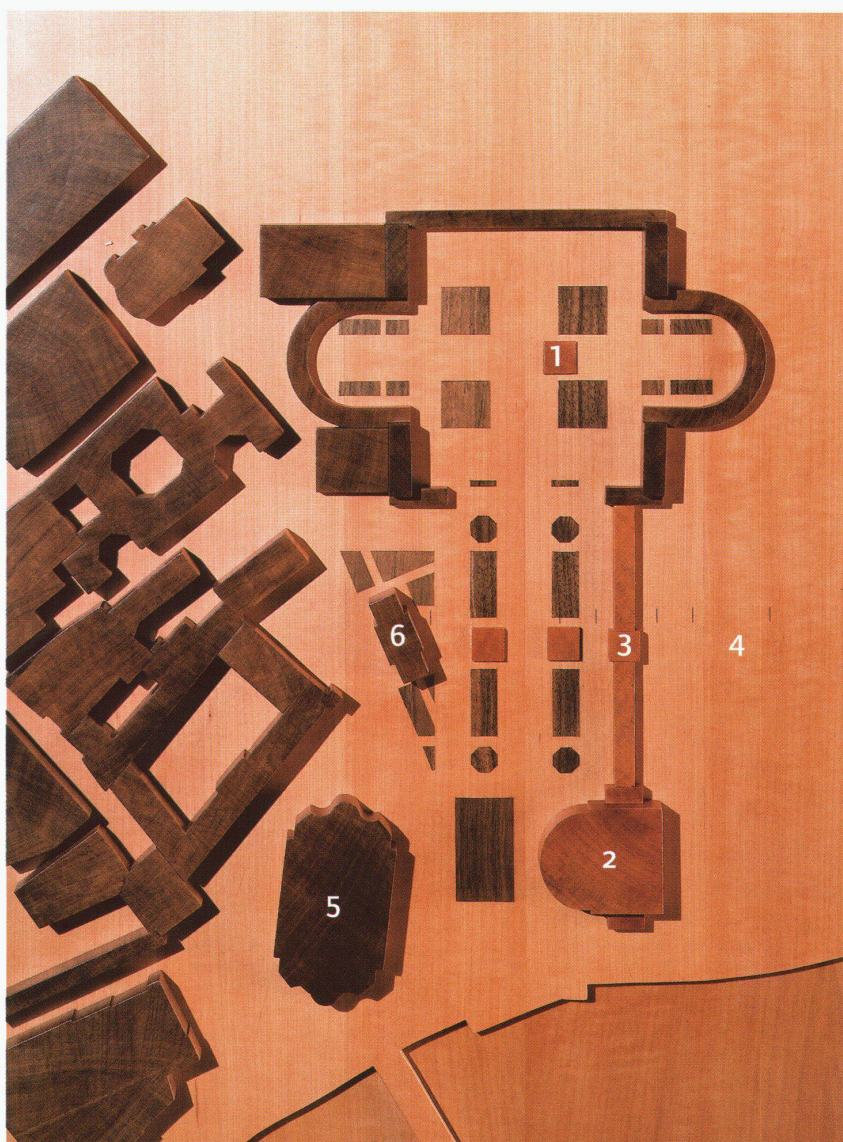
Als Semper um ein Gutachten über die Platzierung eines Denkmals im Zwingerhof (1) gebeten wird, nutzt er die Gelegenheit, das gesamte Areal zwischen Zwinger und Elbe neu zu gestalten, indem er die barocke Anlage mit einem bereits vorhandenen Theaterprojekt verknüpft.

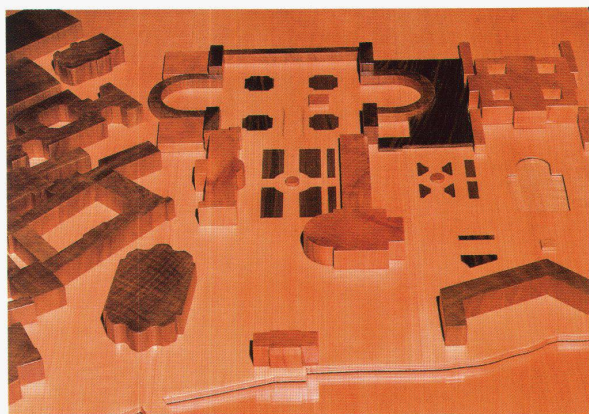
In einem ersten Projekt situiert Semper die Oper (2) parallel zum Fluss, auf der Höhe der Hofkirche, das heisst weit abgerückt vom Zwinger. Eine langgestreckte, zwischen Oper und Zwinger gespannte Orangerie (3) grenzt einen Platzraum gegen den kurz zuvor auf dem ehemaligen Festungsgelände angelegten englischen Landschaftsgarten (4) ab und vermittelt gleichzeitig mit einem Tor osmoseartig zwischen den Arealen.

Gewissermassen in einer Gegenbewegung zur Hohlform der Zwingerexedra stösst die Oper weit in den Forumsraum vor und baut eine eigene Achse auf. Die Längsachse des Forums wird so zur Querachse: Theater und Zwinger verhalten sich zueinander wie ein Motorrad zu seinem Seitenwagen.

Die Hofkirche (5) und die Wache (6), die durch ihre «schiefen» Positionen die gewachsene Stadt repräsentieren, brechen die Homogenität des von Oper und Orangerie konstituierten Raumes; gleichzeitig funktionieren sie als Gelenk zwischen Forum und Stadt. Durch die Überlagerung von symmetrischen und asymmetrischen Dispositiven, von geometrischer Kombinatorik und organischer Metaphorik entsteht ein locker entspanntes städtebauliches Gleichgewicht.

Semper rechnet mit einem von der Elbebrücke ausgehenden mäandrierenden Begehungsfluss. Vor allem an der Oper mit ihrer Rundfassade wird deutlich: Nur durch das aktive Abschreiten des Objektes kann dieses wahrgenommen und im Kontext situiert werden.





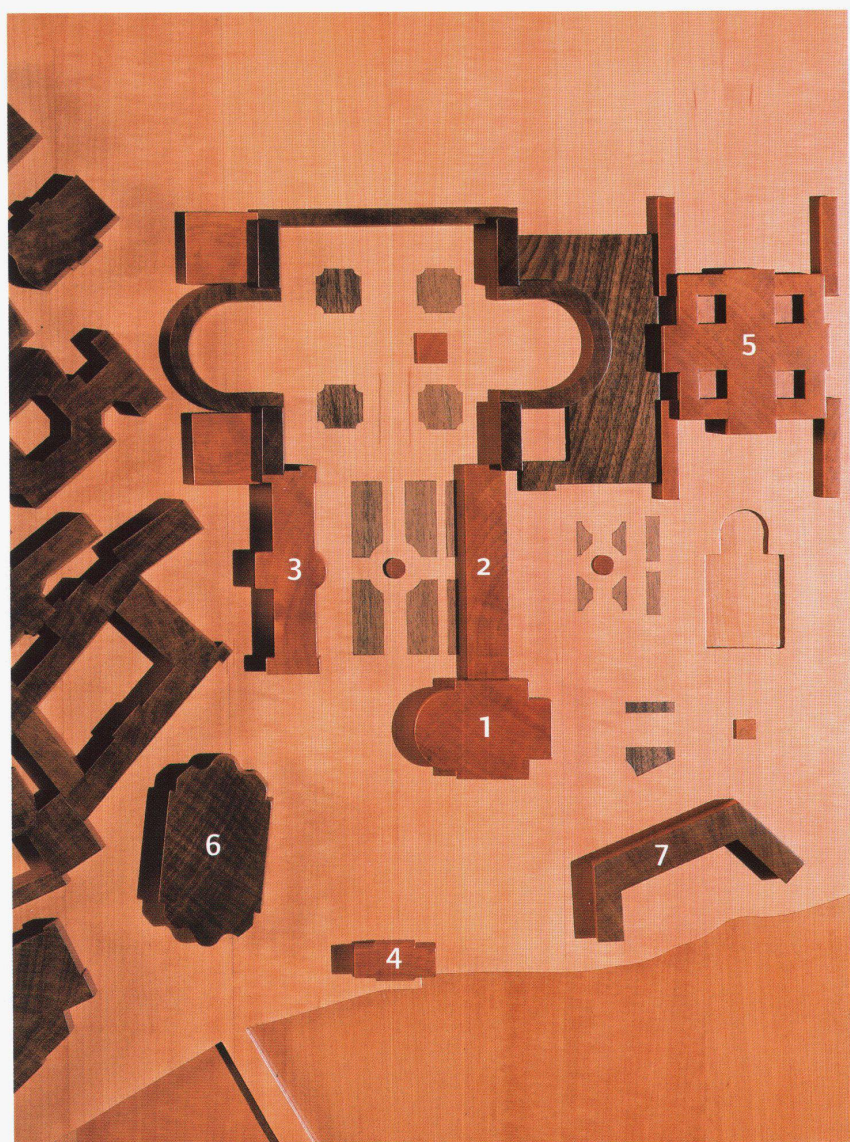
Zwingerforum Dresden, Projekt 1842

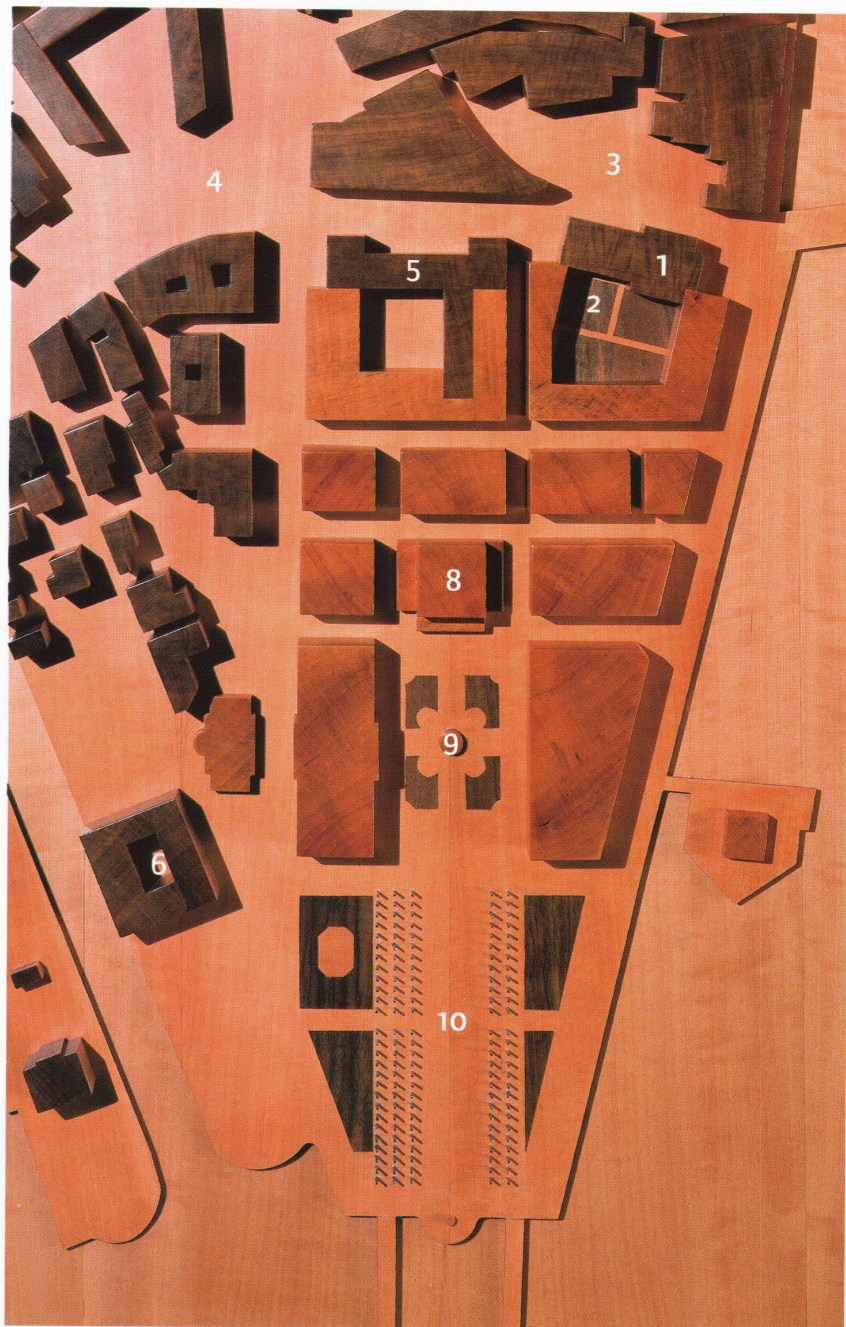
Sempers eindrückliches Opernprojekt wird tatsächlich realisiert, allerdings weiter vom Fluss abgerückt (1). Da die Orangerie anderswo erstellt wurde, sieht er jetzt als Verbindung zum Zwinger ein Kulissenmagazin mit vorgelagerter Säulenloggia (2) vor. Gegenüber platziert er eine Gemäldegalerie mit zentralem Kuppeltrakt (3). Die an dieser Stelle stehende Schinkelsche Wache (4) ist ans Flussufer versetzt und fungiert als Abschluss der Forumsachse.

Der barocken Anlage von Pöppelmann wird also eine zweite, annähernd quadratische Platzanlage vorgelagert. Obwohl die Oper nach wie vor weit in den Raum vordrängt, wird der symmetrisch-regelmässige Aspekt der Anlage verstärkt. Man denkt an die spätere Monumentalanlage des Kaiserforums in Wien.

Im Vergleich zum ersten Projekt ist das Verhältnis zwischen Höfischem und Bürgerlichem, Geschlossenem und Offenem anders. Der locker-offene Übergang zur Stadt wird durch das Museum gleichsam verbarrikiert. Dieses wirkt selber wie ein neues Schloss. Dennoch kann man nicht von einer Verstärkung des höfischen Elements sprechen, denn mit der Institution des Museums wird das Fürstliche gleichsam öffentlich gemacht.

Von der Galerie (3) aus durch das Kulissenmagazin (2) hindurch führt der Architekt eine neue Forumssequenz, die als seitlichen Hauptbau eine zweites, palladianisches Museum (5) erhält. Hinter dem Zwinger platziert hat dieses mit einer Zuckerraffinerie (7) einen unregelmässigen Altbau als Gegenüber, so wie die Oper mit der Hofkirche (6).

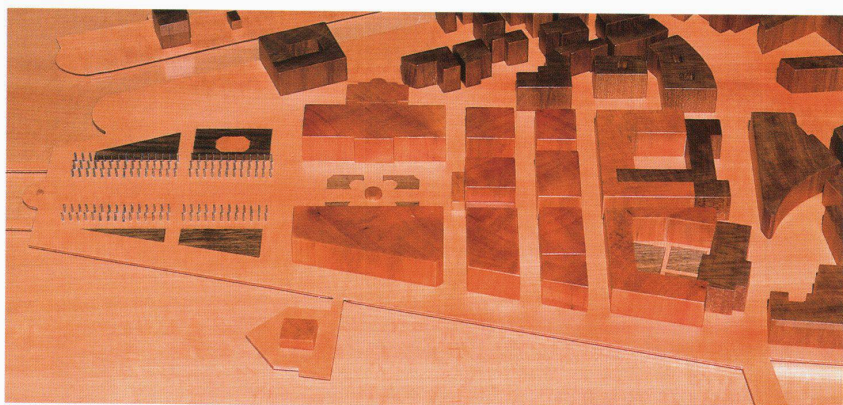


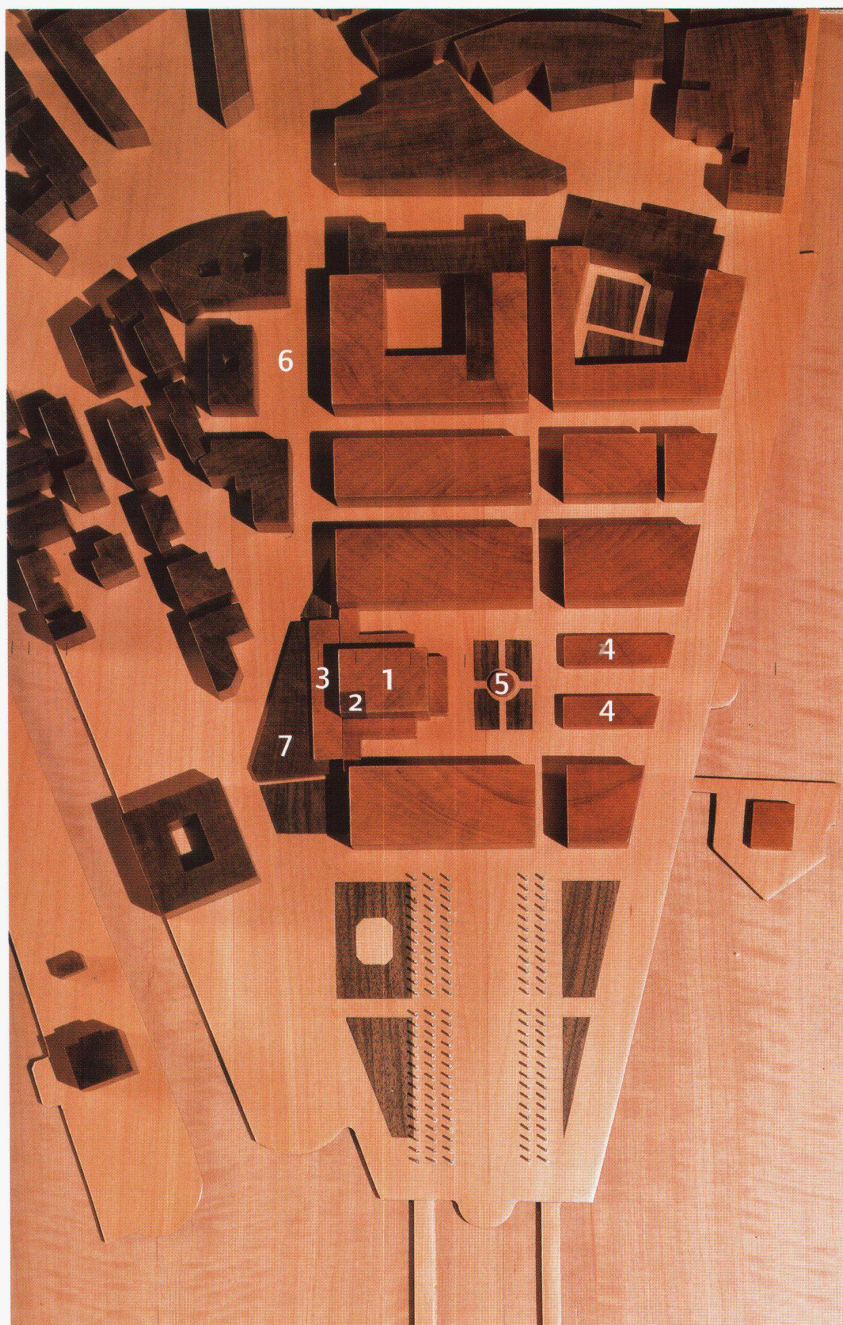


Stadthaus im Kratzquartier Zürich, Projekt 1858 Variante A

1803 muss die neu gebildete Stadtgemeinde Zürich das alte Rathaus dem Kanton überlassen. 1858 schreibt sie deshalb einen Wettbewerb für die Neugestaltung des Kratzquartiers aus; einerseits will sie ein neues Stadthaus erhalten, andererseits aus der Erschliessung des Schanzenareals Profit ziehen. Semper thematisiert mit seinem Beitrag die grundlegende Frage, ob sich Zürich in Zukunft mehr auf den See oder auf den Fluss ausrichten soll.

Ausgehend von zwei Komplexen der Kernstadt – einerseits dem Fraumünster (1) mit Klosterhof (2) und Fraumünsterplatz (3), andererseits von der zum nachmaligen Paradeplatz (4) vermittelnden neuen Post (5) – entwickelt Semper in einer ersten Version eine keilförmige Anlage, die am Hotel Baur au Lac (6) vorbei zum See hin vorstösst. U-förmige Hoftrakte, gefolgt von zwei quer gestellten Bauzeilen, in deren eine das Rathaus zu stehen kommt, schliessen an die bestehenden Gebäude an. Dem Rathaus sind ein von Miet- und Hotelbauten flankierter Platz (9) und eine tuilleries-artige Monumentalallee (10) vorgelagert.



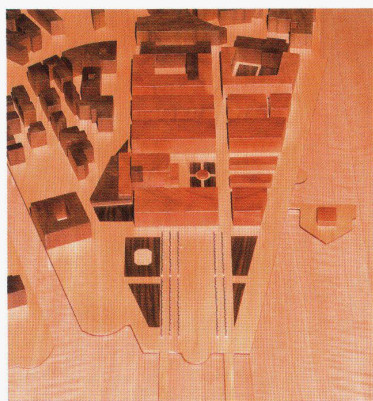


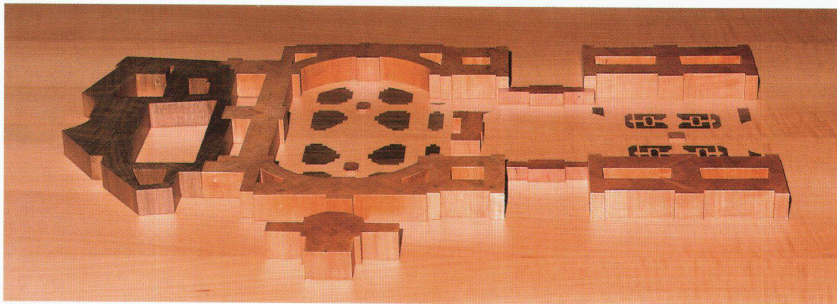
Stadthaus im Kratzquartier Zürich, Projekt 1858 Variante B

Bei einer zweiten Variante wird der Rathausplatz um 90° gedreht und auf die Limmat ausgerichtet, wodurch ein näherer Bezug zum Bauschänzli entsteht. Flankierende Nebenbauten verbinden das Rathaus (1) mit den seitlichen Baublöcken und schliessen den Platz rückwärtig ab. Als Relikt der alten Festungsanlage wird der Kratzturm als Rathauturm in das Projekt integriert (2); auf die belassene Baugartenschanze wird ein ans Rathaus grenzendes Casino (3) gestellt.

Im Gegensatz zum ersten Projekt ist die etwas «monumentöse» und «unendliche» Rathausachse stark gekammert. Zwei Markthallen (4) verengen den Platzraum an der Limmat und der eigentliche Rathausplatz (5) wird durch das «Vorstossen» des Rathauses in den Platz hinein «gestaucht». Besser als beim ersten Projekt entspricht diese Disposition hier der Funktion eines bürgerlichen Stadthausquartiers.

Der Wunsch nach Ent-Monumentalisierung manifestiert sich auch in der Führung der Fröschengrabenstrasse (nachmals Bahnhofstrasse) (6): Statt als Gerade zum See läuft sie jetzt geknickt um den stehen gelassenen Baugarten (7) herum. Die Strasse erhält mit der Stirn des Baugartens einen Achsenabschluss. Das Projekt wird nicht realisiert





Kaiserforum in Wien, Projekt 1869

Nach einem unbefriedigend verlaufenen Wettbewerb für den Bau von Hofmuseen im äusseren Bereich des Areals zwischen Hofburg und Hofstallungen wird Semper vom Kaiser als Gutachter beigezogen. Er schlägt vor, die Museumsanlage über die Ringstrasse hinweg mit einer neuen Hofburg zu verbinden. Darauf erhält er auf Grund dieses Konzeptes den Auftrag, einen Gesamtplan zu entwerfen. Dabei soll ihm Carl Hasenauer, einer der Wettbewerbsteilnehmer, zur Seite stehen.

Wiederum dockt Semper an Bestehendes an und macht dieses zu einem Teil der Anlage. Der Hofburg (1) wird ein neuer, überkuppelter Bau (2) «vorgeblendet». Zwei seitliche Flügelbauten mit Exedren (3) formen einen monumentalen, mit zwei Denkmälern versehenen Raum. Die beiden, ebenfalls überkuppelten Museen (4) werden ausserhalb der Ringstrasse angeordnet.

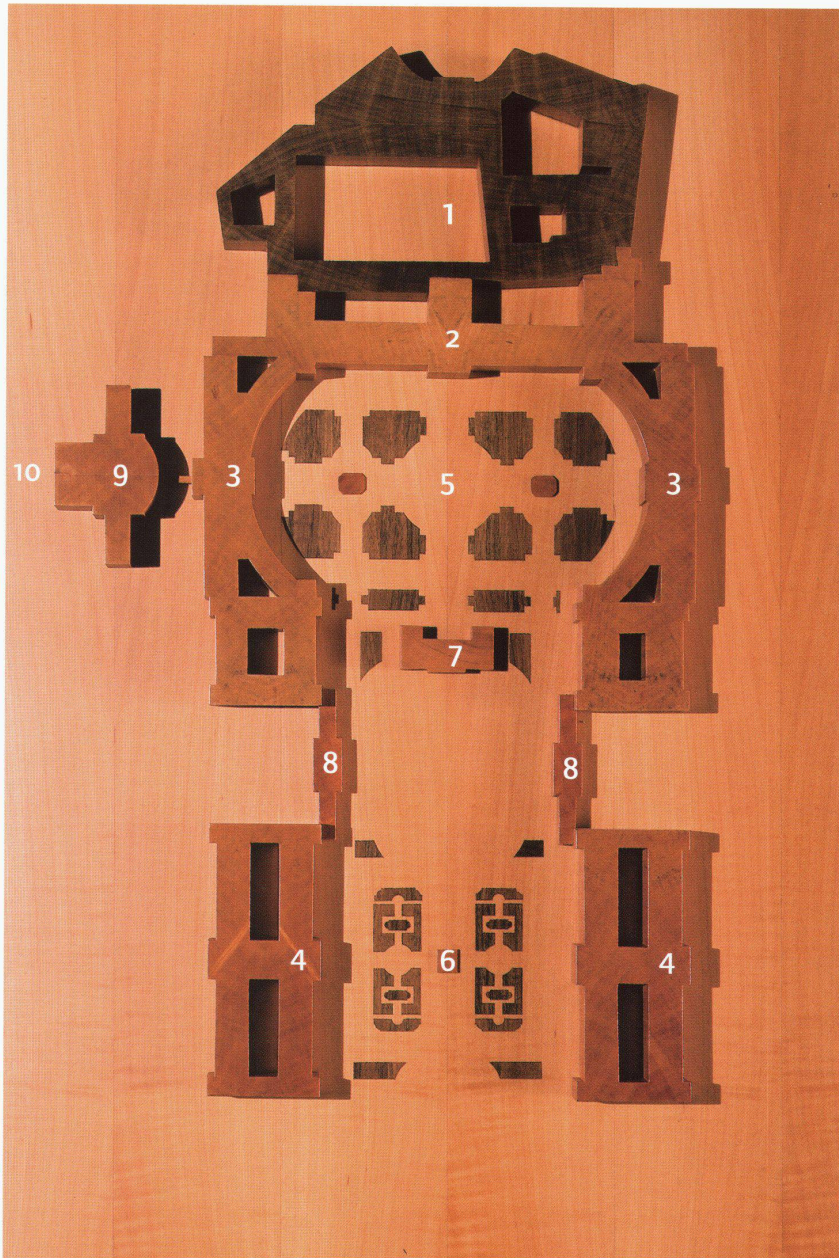
Es entsteht ein labiles Raumgleichgewicht im Spannungsfeld zwischen dem höfischen Raum der Kaiserresidenz (5) und dem bürgerlich-republikanischen Raum der Museen (6). Residenz und Museumsplatz sind zwar durch das umgebaute Burgtor (7) am Ring getrennt, andererseits aber durch Torbauten auf der Ringstrasse (8) miteinander verklammert.

Im Bereich der Hofburg installiert Semper eine sekundäre, quer orientierte Achse, in welcher die Sequenz höfisch-bürgerlich erneut aufgenommen wird: Auf der Rückseite des Westflügels fügt Semper ein Hoftheater (9) an, dessen eine Hauptfassade auf den populären Volksgarten (10) ausgerichtet ist. Nord- und Westflügel werden nicht realisiert, das Theater an anderer Stelle.

Christian Sumi (1950), dipl. Arch ETH/BSA/SIA; 1977 Diplom bei Prof. D. Schnebli an der ETH Zürich, 1978–1981 Mitarbeit am deutschen Archäologischen Institut in Rom, 1980–1983 Wissenschaftlicher Assistent am Institut gta ETH Zürich, ab 1984 gemeinsames Büro mit Marianne Burkhalter in Zürich, seit 1990 verschiedene Gastprofessuren in Lausanne, Genf und Boston.

Andreas Hauser (1948), Dr. phil., freischaffender Kunsthistoriker. Studium in Zürich, langjähriger Mitarbeiter am Inventar der Neueren Schweizer Architektur 1850–1920, Publikationen zur Geschichte der Kunstgeschichte, zu Gottfried Semper und Andrea Mantegna.

Das Architekturmuseum der TU München, das Institut für Geschichte und Theorie der Architektur gta der ETH Zürich und das Museum der Hochschule für Gestaltung und Kunst HGKZ in Zürich realisieren die Ausstellung. Modellbau und Ausstellungsarchitektur: Burkhalter Sumi Architekten Zürich. Eine ausführliche Darstellung aller Projekte findet sich im Ausstellungskatalog, herausgegeben von Wilfried Nerdinger und Werner Oechslin.



Le caractère public dans l'espace *Gottfried Semper – 3 projets de forum en 6 maquettes.* A l'occasion de la grande exposition Semper à Zurich (du 1.11.03 au 1.1.04 au «Museum für Gestaltung»), six maquettes en bois à l'échelle de 1:1000, représentant trois projets de Gottfried Semper, ont été réalisées sous la direction de Burkhalter Sumi architectes. La substance bâtie existante et les zones vertes sont en noyer (sombre), les projets de Semper et le panneau de base en poirier (clair). Cette étude fut élaborée en concertation avec Andreas Hauser et débute par l'ensemble réalisé à Dresde (forum princier), se poursuit avec les avantprojets pour Dresde, le quartier Kratz à Zurich (forum républicain) et s'achève avec l'ensemble monumental de Vienne (forum impérial). La comparaison des maquettes montre que particulièrement dans les projets pour Dresde, Semper teste chaque fois de nouvelles constellations spatiales. Pour chaque ensemble à construire, il explore aussi la pondération des aspects institutionnel et architectural. Ce faisant, il s'inspire de l'ordre libre de certains forums romains comme celui de Pompéii.

Dresde: Projet exécuté avec le nouvel opéra de 1878 (p. 33). Pour son «Zwinger» de Dresde, Semper a pris pour point de départ le «Zwinger» érigé par Matthäus Daniel Pöppelmann de 1710 à 1728. Avec sa galerie de peinture bâtie en 1847–1851 (3), Semper crée une situation spatiale totalement nouvelle. La liaison optique avec l'Elbe est atténuée, la cour du Zwinger devient celle du musée. Le second opéra (4) et la «Gemäldegalerie» se voient dotés d'une esplanade d'accès suffisamment monumentale. Dans les deux projets antérieurs de 1836 (p. 34) et 1842 (p. 35) Semper étudie divers concepts.

Zurich: Dans deux projets pour un nouvel hôtel de ville (1858), Semper se pose la question de savoir s'il doit orienter le centre politique zurichois plutôt vers le lac ou vers le fleuve. Dans la variante A (p. 36), Semper prévoit un ensemble en forme de coin se développant vers le lac. Depuis l'hôtel de ville central (8), s'ouvre une place flanquée d'immeubles locatifs et particuliers avec une allée monumentale dans le style Tuileries. Dans la variante B (p. 37), la place pivote de 90° se dirigeant ainsi vers la Limmat. La place en avant de l'hôtel de ville (5) se rétrécit et perd en monumentalité.

Vienne: En 1889, à la demande de l'Empereur, Semper développe un projet de forum impérial (p. 38). Derechef, Semper s'intègre à l'existant. Le «Hofburg» (château impérial) passe derrière un édifice à coupole (2). Deux ailes avec exèdres (3) délimitent une place monumentale, les deux musées sont aménagés de l'autre côté de la Ringstrasse. Dans la zone de la Hofburg, Semper installe un axe transversal sur lequel il voulait placer le théâtre derrière l'aile ouest (9). L'aile ouest ne sera pas réalisée et le théâtre occupera un autre emplacement. ■

Public life in a spatial context *Gottfried Semper – three forum projects in six models* As a preparation for the big Semper Exhibition in Zurich (Museum für Gestaltung, from 1.11.03 to 1.1.04), six wooden models of Gottfried Semper's three forum projects have been constructed under the direction of the architects Burkhalter and Sumi. The existing building substance and the gardens are made of dark walnut, Semper's projects and the base slab of light-coloured pear wood. The idea for the models began in a conversation with Andreas Hauser; they start with the built Dresden complex (royal forum), continue with the Dresden preliminary projects and the republican forum in Zurich's Kratz district, and end with the monumental complex in Vienna (emperor's forum). A comparison of the models shows that Semper moved the individual buildings around like figures on a chessboard, especially in the case of the Dresden projects, and constantly tried out new spatial constellations. He also made careful investigations into the relationships between the institutional and architectural aspects of the building. For this, he alluded to the loose arrangement of certain Roman forums, such as that of Pompeii.

Dresden, a project with new opera house realised in 1878 (p. 33): Semper's "cultural forum" in Dresden was based largely on Matthäus Daniel Pöppelmann's Zwinger of 1710–1728. With the art gallery in 1847–1851 (3), Semper created a completely new spatial situation. The visual reference to the Elbe was repressed, and the Zwingerhof developed into the Museumshof. The second opera house (4) and the art gallery were given a foyer of a size necessary for creating a monumental appearance. In the two earlier projects from 1836 (p. 34) and 1842 (p. 35), Semper tried out two different concepts.

Zurich: in two projects for a new town hall (1858), Semper was in minds as to whether Zurich's political centre should be orientated primarily towards the lake or the river. For variant A (p. 36), Semper created a wedge-shaped complex that developed towards the lake. In front of the central town hall (8), a tuilerie-like monumental avenue opened up a square flanked by apartment and hotel buildings. In variant B (p. 37), the square was turned 90° towards the Limmat. The square in front of the town hall (5) was shortened and forfeits some of its monumentality.

Vienna: at the wish of the Emperor, Semper designed his project for an Emperor's Forum in 1869 (p. 38). Once again, Semper followed on from existing buildings. A domed building (2) was placed in front of the Hofburg (1). Two wings with exedrae (3) formed a monumental square, and the two museums were placed on either side of the Ringstrasse. Semper drew a transverse axis through the area around the Hofburg, on which the Hoftheater was planned behind the west wing (9). The west wing was not realised, and the theatre was constructed on a different site. ■